



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Verfassung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

des hospitals Hoff eine Wese, de by dem Wedemhove derselvesten capellen nedder gheyt wente up de Nethe, alse de unse Meyger gehadt hebben, der sel to nütte to maken mit dyke, mit Meggende efte seggende, aver in so daner wyse, dat Her Jaspar und sine Nakomlinge scollen und willen uns und unsem Capittul alle jar geven to orkunde ein Malder havern dem stifte, dat behöric is tor Memorien Agnetis und einer vrowen [Äbtissin] tor tyt ein halv punt Wasses, und dar beneven dem Wittbolte ses penninge Warberscher munte.⁴⁰ — Das Grundstück, um das es sich hier handelt, liegt im östlichen Teile des Ortes (heut Heinrich Schmidt Nr. 33). Auf dem anstoßenden höher gelegenen nördlichen Grundstück stand die Johanneskapelle. Die Benennung „Kapellenberg“ erinnert noch daran. Der an die Nethe stoßende Teil des abgetretenen Grundstücks war früher, wie man noch erkennen kann, Fischteich. Über das Hospital ist nichts Näheres bekannt.

Verfassung.

Am 28. September 1528 wurden neue Bestimmungen getroffen über Zahl und Aufnahme der Kanonissen. Die Urkunde besagt:

Wir, Barbara von Wesenborch, Äbtissin, Anna van Immesen, Pröpstin, Regula von Papenheim, Dekanisse, Agnes von der Lippe, Alva von Brockhusen, Zeka von Horne, Agnes Westphael, Margaretha von Graischop [Grafschaft], Lucia Rannen, Elisabeth Exter und Magna Steinhuis, Kanonissen, Engelbert Wippermann und Hermann Tülen, Hebdomadare, und das ganze Kapitel der Kirche der hl. Saturnina in Heerse haben zur Ehre Gottes, zum Frieden und Nutzen unserer Kirche erwogen, wie durch die Bitten unserer adeligen und ritterlichen Freunde und Blutsverwandten, mit denen wir belästigt werden und die wir bisweilen ohne Schaden unserer Kirche nicht ablagen können, die Zahl der Kanonissen wider unsern Willen von Tag zu Tag über die gewohnte Ordnung anwächst und die täglichen Portionen, die die Kirche reicht, klein werden, so daß wir und unsere Priester, die den Gottesdienst wahrnehmen müssen, kaum zu leben haben. Daher haben wir nach reifer Überlegung einmütig und kapitulariter bei Anwesenheit aller Kapitularen in unserm Chor mit Einwilligung unsers gnädigen Herrn Bischofs und des Domkapitels zu Paderborn verordnet und festgesetzt, daß in Zukunft die Zahl der Kanonissen (personarum canonissarum) fest und unveränderlich dieselbe sein soll, nämlich zehn, und ebensoviele Präbenden sollen nur sein. Und da heute mehr Jungfrauen und mehr Präbenden als zehn sind, so werden Wir, Äbtissin, die Präbenden über die Zahl zehn, die zunächst erledigt werden, niemand wieder übertragen, sondern unbesezt lassen, bis eine Präbende in der Zahl zehn erledigt wird. Wenn diese durch Uns und Unsere Nachfolgerin einer Jungfrau übertragen wird, die noch nicht zehn Jahre alt ist, dann soll diese noch nichts bekommen von den Einkünften oder Präsenzen der Präbende, bis sie zehn Jahre alt ist; dann soll sie erst das Brot haben und das Korn, welches gemeinlich spickerkorn genannt wird. Wenn sie aber zwölf Jahre alt und mit dem Superpellicium oder dem weißen und religiösen Kleide bekleidet ist, dann soll sie die halbe Präbende haben, und dann, wenn sie vierzehn alt ist und den

⁴⁰ N K G. 264.

Mantel empfangen hat, soll sie erst die ganze Präbende bekommen. Und wenn eine Jungfrau von vierzehn Jahren mit einer Präbende versehen wird, soll es mit ihr gehalten werden wie bisher, so jedoch, daß sie die Lehrjahre (annos doctrinae) halten muß, wenn sie nicht hinreichend unterrichtet ist.

Ferner haben Wir Äbtissin über das Vorstehende hinaus beschlossen, daß Wir in Zukunft kein Benefizium unserer Kirche übertragen werden als nur einem Priester oder einem, der innerhalb eines Jahres Priester werden kann. Wenn ein Benefizium einem übertragen wird, der wegen Mangel an Alter nicht Priester werden kann, dann fällt das halbe Corpus an die Kanonissen und Priester, die den Gottesdienst wahrnehmen. — Bischof Erich [Herzog von Braunschweig] und das Domkapitel siegeln mit.⁴¹

Gerichtswesen.

In jener Zeit entstand eine Irrung zwischen Äbtissin und Kapitel der Brücke [Strafgelder] halben in diesem Wibbold, Oldenherse und Rüdelsen, auch der gerichtlichen forderung, uitmanunge und upbüringhe [Hebung] derselben, dairuth den ungehorsamheit der unsen und sonst Kostspilderung twischen uns erwossen und gesproten ist. Beide trafen daher am 27. August 1533 ein Übereinkommen dahin: dat hynfort meer, so duche [oft] enig van untersaten umb bloitrüme, gewalt of gedandes schadens halben oder sunst durch jenich overtoot beklagt wird, daruith he bruchtvellig erkant würde, sal deselve durch unse gerichte uith unser semtliker forderung gesethet, citirt und vurgeladen werden und [durch] unser beider vorspreken beklaget und gefudert, und nach rechte in de Brücke erkant und gewiesen werden. Darnach sal de Brücke van uns beiden parthin eyndrechtlichen werden uitgemahnet, und die auch nicht quit of wat darvan gegeven of ingelaten werden, dat sy dan unser beiden witten, wille und vulbort darto gekomen, und dieselve Brücke sal die Helfte uns abtissen, und die andere Helfte dem Capitel togwant werden.⁴²

Aus den folgenden Urkunden ersehen wir, daß Stift und Wibbold damals einen gemeinsamen Richter hatten, der sich des Wibboldsiegels bediente. — 1531 Mai 14. Henrik Peynen, eyn gesworen Richter myner Gnedigen frowen van Herse und Werdigen Erbaren unde Erßamen Juncfern Capitelß unde ghemeynen Wibboldes darselvest, bekundet, daß vor ihm Toniges Scharpenberges der Dekanin Regula van Papenheim für 6 Goldgulden aus seinem Haus und Hof eine jährliche Rente von 6 Schillingen wiederkäuflich verkauft habe. Auf Bitten siegeln Johan van Güleke [Jülich], nu tor tyd borgermester, und Johan Underinge, Rord Schepers unde Johan Zurtho, Rathlude tho Herse, mit ihres Wibboldes Ingesegell, des ergemelte unse Rychter hvt mede tho gebruket. In bywesende der Erßamen Heren Herman Ludyken und Johan Rathers, Presters, unde Herman Brefers, Borgers tho Herse.⁴³

In gleicher Weise bekundet 1533 Juni 28. Johan Balke, Richter der Äbtissin, des Kapitels und des Wibbolds, daß Bertold Sommers zu Altenherse von der Pröpstin Agnese van der Lippe 10 Gulden an Golde empfangen hat, auf Peterstag mit einem halben Gulden zu verzinsen. Des in Urkunde

⁴¹ N K G. 287. ⁴² N K G. 286. ⁴³ U 199.